



Erfahrungsbericht

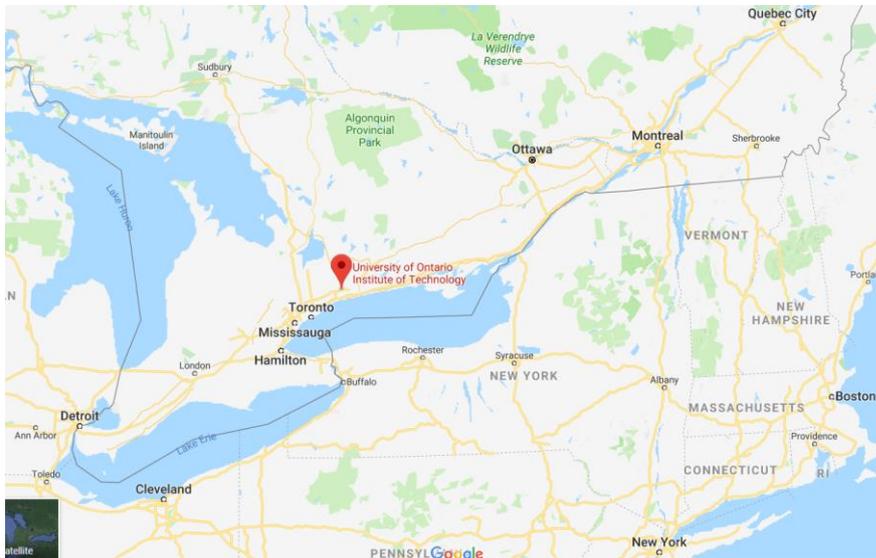
AUSLANDSSEMESTER AN DER UNIVERSITY OF ONTARIO
INSTITUTE OF TECHNOLOGY
VOM 01.09.2018 BIS 16.12.2018

Katharina Kugler 2009078 | International Management | 23.01.2019

Inhalt

Die Stadt Oshawa und die Lage in Kanada	2
Die Universität.....	3
Der Campus.....	3
Die Unterkunft	3
Der Unialltag.....	4
Organisatorisches	5
Vorbereitung	5
Visum und Aufenthaltsberechtigung.....	5
Anreise.....	5
Reisen	6
Fazit.....	8

Die Stadt Oshawa und die Lage in Kanada



Oshawa liegt im englisch sprachigen Teil Kanadas, nur ca. 60 km von Toronto entfernt in der Ontario Provinz. Mit 300.000 Einwohnern ist sie keine kleine Stadt. Dennoch hat Oshawa selbst leider nicht viel zu bieten. Die Innenstadt ist abgesehen von ein paar Cafés nicht wirklich sehenswert. Zum „Oshawa Centre“, einem großen Einkaufszentrum, kommt man in ca. 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, welche mit dem Studentenausweis kostenlos sind. Oshawa liegt auch direkt am Ontario See, welcher so groß ist, dass man schon fast denken könnte, es handelt sich um ein Meer. Dorthin lohnt sich ein Ausflug, da man bei gutem Wetter schwimmen gehen kann.

Die Fahrt nach Toronto kostet ungefähr 14€ und man braucht mit Bussen oder Zug ca. 1h 30min. Ein regelmäßiger Ausflug in die Stadt lohnt sich sehr, da Toronto wunderschön ist. Man sollte sich davor unbedingt die PRESTO Karte holen, mit der man erstens ein bisschen weniger zahlt und die auch einfach viel praktischer ist. Diese kann man einfach immer aufladen und muss sich somit nicht immer ein Ticket kaufen.

Die Universität

DER CAMPUS



Die **University of Ontario – Institute of Technology**, in kurz **UOIT**, ist eine relative neue Universität. Mit ungefähr 10.000 Studenten ist sie definitiv größer als die Hochschule Augsburg. Dennoch haben die Vorlesungen meist in kleineren Gruppen stattgefunden, was die Mitarbeit wirklich gefördert hat.

Der Campus ist sehr groß im Vergleich zu dem was man aus Deutschland gewöhnt ist. Hier findet man wirklich alles, von der campuseigenen Security, einer Apotheke, einem Massagestudio bis zum eigenen kostenlosen Fitnessstudio und der obligatorischen Eishalle. Die kanadische Kaffee Kette „Tim Hortons“ ist auch mehrmals auf dem Campus vertreten, wo man sich billig den einen oder anderen Kaffee oder leckeren Muffin holen kann. Dadurch, dass es so viel auf dem Campus gibt, muss man unter der Woche den Campus kaum verlassen.

DIE UNTERKUNFT

Ich habe mich dazu entschieden, in einem Wohnheim der Universität unterzukommen. Dadurch befindet man sich direkt auf dem Campus und hat nur kurze Wege zu gehen. Außerdem ist es fast unmöglich eine Wohnung für nur ein halbes Jahr zu bekommen, weshalb diese Lösung für mich am praktischen war. Es gibt mehrere Wohnheime und ich bin in der South Village Residence untergekommen. Hier teilte man sich die „Wohnung“ mit einer anderen Person, die

Schlafzimmer waren jedoch getrennt, was mir sehr wichtig war. Mit der Unterkunft in South Village musste man auch einen zwingenden „Meal Plan“, also einen Essensplan kaufen. Das war mir am Anfang nicht recht, nach einer gewissen Zeit habe ich es aber zu schätzen gewusst. Das Essen war relativ abwechslungsreich. Natürlich gibt es immer wieder Burger und Pizza, jedes Mal gab es aber auch eine leckere vegetarische Option oder eine gut ausgestattete Salatbar. Außerdem konnte ich mir dadurch die Fahrt zum Supermarkt sparen, zu dem man auch immer mindestens 20 Minuten gebraucht hat. Ich würde aber empfehlen, den Meal Plan nur für Montag bis Freitag zu buchen. Am Wochenende ist das Angebot stark reduziert. In meinem Fall war ich außerdem an den meisten Wochenenden unterwegs und hätte deswegen gar nichts davon gehabt.

Das Negative am Wohnheim ist jedoch das es ziemlich teuer ist. Die Zimmer haben auch gar keine Ausstattung, deshalb musste ich am ersten Tag erst einmal in den nahegelegenen Walmart fahren und mich komplett eindecken. Wenn man darauf aber vorbereitet ist, ist das auch nicht so schlimm und bei Walmart findet man alle Sachen die man braucht für wenig Geld. Durch den Meal Plan konnte ich mir auch alles im Bezug auf Pfannen und Töpfe sparen.

DER UNIALLTAG

Der Unialltag und die Vorlesungen haben sich sehr von denen in Deutschland unterschieden. In zwei meiner Kurse musste ich beispielsweise Namensschilder aufstellen. Dadurch wird die Mitarbeit aber viel mehr gefördert. Die Notenvergabe ist auch anders. Hier gibt es zwar auch Abschlussprüfungen, die zählen meistens aber nicht so viel. Die gesamte Note ergibt sich aus Mitarbeit, Hausaufgaben, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Midterm (einer Prüfung in der Mitte des Semesters) und der Abschlussprüfung.

Dadurch hat man unter dem Semester viel mehr zu tun, weil man jede Woche mehrere Abgaben hat. Ich selbst habe „nur“ 4 Kurse belegt, habe mich selbst damit manchmal überfordert gefühlt. Gerade da ich viel am Wochenende unterwegs war, musste ich alles immer vor Freitag erledigt haben.

Das gute an diesem System ist aber, dass man unter dem Semester mehr mitlernt und dadurch die finale Phase des Semesters nicht so stressig ist wie in Deutschland.

Organisatorisches

VORBEREITUNG

Wen man sich in Deutschland für eine Universität entschieden hat, muss man sich daraufhin um das Ausfüllen des Learning Agreements kümmern. Dafür geht man am besten auf die Webseite der **UOIT** und sucht unter den Kursangeboten für den passenden Studiengang sich die Kurse aus, die einen interessieren. Zu beachten ist, dass es hier zwischen Herbst- und Wintersemester unterschieden wird. Wenn man also für das deutsche Wintersemester nach Kanada geht, muss man Kurse aus dem Herbstsemester der **UOIT** auswählen. Während dem ganzen Prozess der Kursbelegung bekommt man gute Unterstützung von dem Internationalen Koordinator der **UOIT**.

VISUM UND AUFENTHALTSBERECHTIGUNG

Um nach Kanada zu reisen, muss man ein Visum beantragen. Wenn man sich unter 6 Monaten in Kanada aufhält, was kein Problem bei nur einem Semester darstellen sollte, reicht das Reisevisum ETA. Dieses ist elektronisch und man kann es ganz einfach über das Internet ausfüllen. Dabei sollte man jedoch darauf achten, dass man es auf der offiziellen Seite der kanadischen Regierung ausfüllt! Es gibt viele Seiten die es einem auch verkaufen, jedoch kostet es bei denen mehr. Das Reisevisum sollte nicht mehr als ungefähr 8CAD kosten.

Das reicht komplett für die Einreise. Mein Rat ist aber, dass man die offizielle Bestätigung der Uni dabei hat damit man sich ausweisen kann. Bei der Einreise wird man nämlich nach dem Grund der Einreise gefragt.

ANREISE

Da ich meine Reise in Québec angefangen habe, bin ich nicht in Toronto auf dem Flughafen gelandet. Es gibt aber eine gute Verbindung vom Flughafen zur Uni.

Reisen

Das Reisen darf beim Auslandssemester natürlich auch nicht zu kurz kommen. Und da gibt es in Kanada wirklich viel zu sehen. Ich habe mich nur auf die Ostseite konzentriert.

In der näheren Umgebung ist natürlich Toronto den einen oder anderen Trip wert. Gerade im Winter ist der Christmas Market im Distillery District sehr empfehlenswert.



Der Algonquin National Park, einer der größten Nationalparks Kanadas, ist mit knapp 4 Stunden Autofahrt auch nicht zu weit entfernt und auf jeden Fall ein Muss! Es gibt viele Wanderwege die man erkunden kann und man hat immer wieder sensationelle Ausblicke. Zu empfehlen ist unbedingt eine Kanufahrt mit Übernachtung im Park. Ich kann dafür das Unternehmen „Algonquin Outfitters“ wirklich empfehlen. Bei denen kann man unterschiedliche Pakete buchen. Das einfachste enthält alles Notwendige, was man zum Campen braucht, vom Zelt, Schlafsack, Luma, Campuskocher bis zu Pfannen und Töpfen. Man braucht sich also nur um das Essen kümmern.



Bruce Peninsula ist auch unbedingt einen Ausflug wert. Das Wasser ist dort kristallklar und türkis, gerade wenn es noch warm ist kann man dort ein paar schöne Tage verbringen.



Die meisten Reisen habe ich zusammen mit anderen Austauschstudenten unternommen, was immer sehr viel Spaß gemacht hat.

Fazit

Am Ende meines Auslandssemester kann ich sagen, dass diese Zeit wirklich unvergesslich war. Kanada ist ein atemberaubendes Land mit seiner Weite und der tollen Natur. Dadurch, dass ich so viel unternommen habe, ist die Zeit auch wie im Flug vergangen. Man kann so viel erkunden, ob es Nationalparks sind oder große Städte wie Toronto und Québec. Die Kanadier sind alle extrem hilfreich, offen und freundlich. Gerade wenn sie erfahren, dass man aus Deutschland kommt, da gefühlt alle einen Verwandten aus Deutschland haben.

Ich bin auch unglaublich dankbar für die Leute die ich kennen gelernt habe und die meinen Aufenthalt in Kanada so wunderbar gemacht haben.